



Frankfurt/Main, 9. August 2010

Augen zu und durch?

Schon das Regiobarometer 2008 hatte deutlich gemacht, wie unzufrieden die Beschäftigten mit der DB Regio AG waren. Und das 2009 von der Universität Stuttgart erstellte Belastungsgutachten für Lokomotivführer hat klar gezeigt, dass Monotonie die Gefahr von Unfällen deutlich erhöht. Auch Zugbegleiter sind bei einem Einsatz auf immer denselben Strecken einem erhöhten Gefährdungspotenzial durch aggressive Kunden ausgesetzt.

Doch die DB Regio AG ignoriert diese Erkenntnisse und treibt nach dem Motto „Augen zu und durch“ unbeirrt ihr Projekt der Teilnetze voran. Dabei werden Lokomotivführer und Zugbegleiter sogenannten einzelnen Teilnetzen zugeordnet, das heißt, dass sie in Zukunft immer öfter nur noch eine Strecke fahren. Damit will sich die DB Regio AG „marktgerechter“ aufstellen.

Zur Überleitung der Personale wurde auch ein Interessenausgleich mit dem Gesamtbetriebsrat der DB Regio AG geschlossen. Doch die neue Aufstellung bringt erhebliche Unruhe in die Belegschaft, denn unter anderem müssen sich die Kollegen nun auf den Arbeitsplatz bewerben, den sie heute schon innehaben. Zugleich wird die Monotonie der Arbeit erheblich erhöht und die Sicherheit der Zugbegleitpersonale nicht wirksam verbessert.

Das sind die falschen Lehren aus der jüngeren Vergangenheit! Die GDL fordert deshalb Schluss mit diesem Unsinn und weiterhin den möglichen Einsatz der Lokomotivführer und Zugbegleiter auf vielen Strecken innerhalb eines Wahlbetriebes.

Sollte die DB Regio AG das Projekt trotzdem fortsetzen, wird die GDL mit ihren Betriebsräten bei der künftigen Gestaltung der Schichten und Einsatzpläne noch genauer hinschauen, damit die tarifvertraglichen Vereinbarungen eingehalten und die Beschäftigten vor den falschen Lehren aus der Vergangenheit geschützt werden.